

Industrie- und Handelskammer: Beim Empfang auf der Hannover Messe stellte Prof. Dr. Harald Unkelbach klare Forderungen an das Land Baden-Württemberg

Dynamik der Digitalisierung ist ungebrochen

Klare Anliegen formulierte der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Prof. Dr. Harald Unkelbach, im Rahmen eines Empfangs auf der Hannover Messe gegenüber der Wirtschaftsministerin.

Von unserem Redaktionsmitglied
Heike von Brandenstein

MAIN-TAUBER-KREIS. Es ist eine gute Tradition, dass zum IHK-Empfang auf der Hannover Messe neben Ausstellern auch Landespolitiker und Vertreter der Deutschen Messe AG kommen. IHK-Präsident Prof. Dr. Harald Unkelbach spricht da in seinen einleitenden Worten durchaus auch mal kritische Punkte an.

So lobte er zwar den Zuschlag für ein Digitalisierungszentrum – einen Digital Hub – in der Region Heilbronn-Franken, das am Hochschulstandort Künzelsau entstehen sollte, mahnte aber an, sich intensiv mit der

Digitalisierung auseinanderzusetzen.

„Bei der Digitalisierung sind wir auf dem Status eines Entwicklungslandes“, so der IHK-Präsident. Für Unternehmen bedeute es, kaum überlebensfähig zu sein, wenn die Daten nichts in Netz zu bekommen seien. Deshalb hätten einige Firmen selbst Netze geschaffen.

Eine Umfrage der IHK habe ergeben, dass die Unternehmen durchaus bereit seien, ihre Netze für externe Nutzer zu öffnen. „Das Land scheint das nicht auf dem Schirm zu haben, obgleich große Privatinvestitionen geflossen sind“, monierte Unkelbach. Er appellierte an Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut, das Gespräch mit den Unternehmen zu führen, um Anknüpfungen an Ge-

„Bei der Digitalisierung sind wir auf dem Status eines Entwicklungslandes.“

IHK-PRÄSIDENT PROF. DR. HARALD UNKELBACH

meindenetze zu ermöglichen. Den Digital Hub gelte es, auch im Gespräch mit Firmen, intensiv auszubauen und zu begleiten.

Als zweiten Punkt sprach Unkelbach die Anzahl der Studienplätze an. Die Region Heilbronn-Franken sei seit 15 Jahren die am stärksten wachsende in Baden-Württemberg,



Aufgeschlossen zeigte sich die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut am Stand des Heilbronner Unternehmens Indeca 4 D, das sich mit der erweiterten Realität (augmented reality) via Spezialbrille befasst. Geschäftsführer Marcel Appolt zeigte ihr, wie sie einen virtuellen Kran per Fingerzeig bewegen kann.

BILD: HEIKE VON BRANDENSTEIN

stellte der Präsident fest. „Bei der Anzahl der Studienplätze werden wir aber immer weiter vom Durchschnitt weggerückt.“

Anregungen mitnehmen

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut sagte mit Blick auf ihre Bereisung des Main-Tauber-Kreises (die FN berichteten), dass sie die Funklöcher in der ländlich geprägten Region sehr wohl wahrgenommen habe. Hier bestehe Nachholbedarf. Ende 2019, versprach sie, gehe es einen Schritt

voran. „Die Anregung zu den Themen Breitband und Studienplätze nehme ich mit“, so die Ministerin.

Die Industrie- und Handelskammern seien verlässliche Partner für die Wirtschaft, leitete sie in Richtung Baden-Württemberg über. Die Unternehmen im Südweststaat hätten bei der Industrialisierung im Internet die Nase vorn und seien der Leitbieter in der Industrie 4.0.

Sorge bereite ihr das digitale Gefälle. Kleinere und mittlere Unternehmen hätten hier sehr große Defi-

zite. Hoffmeister-Krauts Versprechen lautete deshalb: „Wir wollen hier Partner sein. Denn die Dynamik der Digitalisierung stellt alles in den Schatten.“

Die Vernetzung der Dinge bedeutet für die Politikerin eine Chance für Baden-Württemberg. Im Wettbewerb mit China, den USA, aber auch Frankreich soll ein gemeinsames deutsch-französisches Zentrum für künstliche Intelligenz angesiedelt werden. Wunschstandort ist die Region Karlsruhe.

Frankenbahn: Änderung des Fahrplans und Ausweichverkehr

Bauarbeiten stehen an

MAIN-TAUBER-KREIS. Die Deutsche Bahn führt auf der Frankenbahn zwischen Würzburg und Lauda Bauarbeiten durch. Auf Grund dieser Arbeiten kommt es zu folgenden Änderungen im Zugverkehr: 5. und 12. Mai: Die Regionalbahn (RB) 23485 entfällt zwischen Würzburg (ab 12.03 Uhr) und Lauda (an 12.45 Uhr) und wird durch einen Bus ersetzt.

Die RB 23484 entfällt zwischen Lauda (ab 11.13 Uhr) und Würzburg (an 11.07 Uhr) und wird durch einen Bus ersetzt.

5. und 6. Mai sowie 12. und 13. Mai: Die Regionalbahn (RB) 23493 fährt ab Würzburg nicht um 21.10 Uhr, sondern bereits um 21.03 Uhr in Richtung Lauda ab. Auch an den weiteren Stationen bis Lauda erfolgt die Abfahrt 7 Minuten früher.

Wegen Bauarbeiten auf der Anschlussstrecke Lauda-Bad Mergentheim werden die gewohnten Anschlüsse nicht erreicht.

Fahrgäste finden Einzelheiten zu den Änderungen auf Aushängen an den Bahnhöfen sowie unter www.deutschebahn.com/bauinfos. Informationen zum Regionalverkehr gibt es auch beim Kundendienst der Westfrankenbahn unter der Rufnummer 0621 830 1200 sowie im SWR-Text auf der Tafel 540 und dem BR-Text auf der Tafel 897.

Motorradgottesdienst

Band „Eight 4 Fun“ begleitet die Feier

MAIN-TAUBER-KREIS. Ein Motorradtreffen mit Gottesdienst findet am Dienstag, 1. Mai, um 13 Uhr in der Klosterkirche Bronnbach statt. Das Motto lautet: „Ich tauche auf; ich will es Dir künden, ich hab für Gott noch mehr zu sagen“. Nach dem Gottesdienst werden die Motorräder von Diakon Reiner Thoma gesegnet. Gäste ohne Motorrad sind ebenfalls herzlich willkommen. Der Gottesdienst wird begleitet von der Band „Eight 4 Fun“. Die Heilige Messe um 10.30 Uhr findet ebenfalls statt. *ira*



Neue Autos für die Offenen Hilfen der Johannes-Diakonie: Die Aktion Mensch machte es möglich.

BILD: JOHANNES DIAKONIE MOSBACH

Offene Hilfen: Ambulante Dienste sind im Kreisgebiet unterwegs

Noch mobiler durch Spende

MAIN-TAUBER-KREIS. Anna-Lena Schumacher und Sonja Baier arbeiten für die Offenen Hilfen der Johannes-Diakonie Mosbach und unterstützen Menschen mit Behinderung in verschiedenen Ecken des Main-Tauber-Kreises. Um ihre ambulanten Dienste von ihren Büros in Wert-

heim und Bad Mergentheim aus schnell und unkompliziert erbringen zu können, ist Mobilität enorm wichtig. Jetzt vergrößert sich ihr Radius, denn jetzt verfügen sie über zwei neue Fahrzeuge, die zu einem Großteil von der Aktion Mensch finanziert wurden. *jodi*

Abfallwirtschaft: Abfuhrtermine von Altpapier

Zum Wegwerfen viel zu schade

MAIN-TAUBER-KREIS. Das Altpapier wird im Mai in den unten genannten Stadt- und Gemeindeteilen im Main-Tauber-Kreis nach folgendem Terminplan abgeholt:

Donnerstag, 3. Mai: Tauberbischofsheim rechts der Tauber, Impfingen, Dittigheim.

Freitag, 4. Mai: Tauberbischofsheim links der Tauber, Dienstadt, Dittwar, Hof Steinbach.

Montag, 7. Mai: Kilsheim, Steinfurt, Steinbach, Eiersheim, Uissigheim, Gamburg, Niklashausen, Kembach, Diethan.

Dienstag, 8. Mai: Weikersheim mit allen Ortsteilen, Standorf.

Freitag, 11. Mai: Assamstadt, Lustbronn, Schwabhausen, Wölchingen, Angelturm, Schillingstadt, Windischbuch, Boxberg.

Freitag, 11. Mai: Lauda, Gerlachsheim.

Montag, 14. Mai: Königheim, Weikerstetten, Hoffeld, Pülfringen, Birkenfeld, Brehmen.

Montag, 14. Mai: Berolzheim, Eubigheim, Obereubigheim, Hohen-

stadt, Neidelsbach, Buch, Gissigheim, Esselbrunn, Schwarzenbrunn-Siedlung.

Dienstag, 15. Mai: Igersheim, Reckeral, Neubronn, Harthausen, Neuses, Bernsfelden, Simmringen, Holzbronn, Reisfeld, Bowiesen.

Mittwoch, 16. Mai: Bad Mergentheim I (von Tauberbischofsheim kommend links von Umgehungsstraße, links von Wachbacher Straße, links von Würzburger Straße), Rengershausen, Stuppach.

Donnerstag, 17. Mai: Bad Mergentheim II (von Tauberbischofsheim kommend rechts von Umgehungsstraße, rechts von Wachbacher Straße), Weberdorf, Erlenbachtal, Neunkirchen, Lillstadt.

Freitag, 18. Mai: Gräffingen, Ahornhof, Kupprichhausen, Uiffingen, Eplingen, Schweigern, Bobstadt, Unterschüpf, Oberschüpf, Lengennrieden, Daimbach, Üttingshof, Sachsenflur, Beckstein, Heckfeld, Oberlauda.

Freitag, 18. Mai: Edelfingen, Wachbach, Dörtel, Hachtel, Rot, Herbst-

Warnung der Polizei

Betrügerische Teppichwäscher

MAIN-TAUBER-KREIS. Nach einem aktuellen Betrugsfall warnt die Polizei vor unseriösen Teppichreinigungsfirmen.

Nachdem eine Frau aus Weikersheim über einen Flyer in ihrem Briefkasten auf eine vermeintliche Bad Mergentheimer Reinigungsfirma aufmerksam geworden war, vertraute sie dieser ihre Teppiche zur Reinigung an. Zwei Männer holten die Teppiche daraufhin bei ihr zu Hause ab. Als die beiden angeblichen Angestellten der betrügerischen Reinigungsfirma die Teppiche zurückbrachten, zahlte die Frau für die Dienstleistung 1000 Euro.

Duftspray statt Reinigung

Erst später stellte sie fest, dass die Teppiche offenbar überhaupt nicht gereinigt, sondern nur mit einem Duftspray eingesprüht wurden, um den Anschein einer Reinigung zu erwecken.

Die Polizei rät dazu, besonders vorsichtig zu sein, wenn eine Reinigungsfirma beauftragt wird. „Erkundigen Sie sich im Vorhinein über den Ruf des Teppichwäschers. Recherchieren Sie, ob es sich um ein seriöses Unternehmen mit dauerhaftem Sitz am jeweiligen Standort handelt“, empfiehlt die Polizei.

Im Zweifelsfall sollte vorab persönlich das Ladengeschäft der Firma besucht werden, um sich vor Ort einen Eindruck über die Reinigungsarbeiten zu verschaffen. Darüber hinaus sollte nie in Vorkasse getreten werden. „Alarmieren Sie sofort die Polizei, wenn Sie glauben, es mit Betrügern zu tun zu haben“, lautet der Ratschlag der Ordnungshüter.

Abfallwirtschaftsbetrieb: Biotonne wird ab Mai wieder wöchentlich geleert / Kein Pardon mehr für Fehlwürfe

„Rote Karte“ für falsch befüllte braune Tonnen

MAIN-TAUBER-KREIS. Mit dem Einzug des Frühlings steigen auch wieder die Temperaturen. Deshalb werden die Biotonnen im Main-Tauber-Kreis in diesem Jahr erstmals bereits ab Mittwoch, 2. Mai, bis Ende Oktober wöchentlich statt 14-tägig geleert werden.

Der Inhalt der Biotonne wird im Kompostwerk Würzburg verarbeitet, wo aus den Abfällen Dünger wird. Für die Kompostierung über die Biotonne sind Blumenabfälle, Eierschalen, Essensreste, Fallobst, Gemüseabfälle, Kaffeesatz, Laub, Moos, Obstabfälle, Rasen- und Heckenschnitt, Salatabfälle, Teebeutel, Unkraut, verdorbene Lebensmittel (immer ohne Verpackung) und Zitrusfrüchte geeignet. Dies teilt der Abfallwirtschaftsbetrieb Main-Tauber-Kreis (AWMT) mit.

Damit die Biotonne sauber und hygienisch bleibt, sollte diese vor dem Befüllen mit einigen Seiten Zei-

tungspapier ausgelegt werden, damit überschüssige Nässe aufgesaugt wird. Kaffeefilter und ähnliches sollte man gut abtropfen und Rasenschnitt am besten einen Tag antrocknen lassen, bevor diese in die Biotonne gegeben werden. Gekochte Speiseabfälle sollten fest in Zeitungspapier gewickelt werden. Nach Möglichkeit sollte man die Biotonne an einen schattigen Platz stellen.

Störstoffe kosten Zeit und Geld

Störstoffe in der Biotonne wie Plastiktüten, Glas, Windeln oder sogar Hausmüll erschweren die Verwertung und kosten Zeit und Geld. Diese Kosten müssen dann wieder auf die Müllgebühren umgelegt und sollen deshalb vermieden werden.

Seit 3. April wird der Biomüll im Main-Tauber-Kreis von der Firma Seger Transporte aus Münnersstadt abgeholt. Gemäß der Vorgaben des AWMT sind deren Fahrzeuge mit ei-

nem elektronischen Detektionssystem für Störstoffe, dem „Müllserriff“, ausgestattet.

Biotonnen, bei denen durch das System Störstoffe erkannt werden, werden ab Mai nicht mehr geleert. Sie werden deutlich sichtbar mit einer roten Karte gekennzeichnet. Für den betroffenen Bürger bedeutet dies, dass die Biotonne nachsortiert oder der Inhalt bei der nächsten Hausmüllabfuhr entsorgt werden muss. Hierfür können beim AWMT sowie bei den Städten und Gemeinden zusätzliche Restmüllsäcke zum Stückpreis von vier Euro gekauft werden. Auch Biotonnen, bei denen die kompostierbaren Abfälle sauber in Plastiktüten oder „kompostierbare Biomülltüten“ verpackt sind, bleiben stehen und werden nicht geleert.

„Plastiktüten verursachen unnötige Mehrkosten, da sie im Kompostwerk extra aussortiert und entsorgt



Die Biotonne wird bei Falschbefüllung ab Mai nicht mehr geleert.

BILD: AWMT

werden müssen. Zweitens verunreinigen kleinteilige Plastikrückstände den Kompost, setzen so seine Qualität herab und gefährden den Verwertungsprozess. Denn zerfallene Mikroplastik bleiben Reste im Material, die sich nicht biologisch abbauen. Im schlimmsten Fall landen sie

über den Kompost auf Beeten oder Äckern und gelangen so in den Boden, ins Grundwasser sowie in die Nahrungskette“, erläutert der Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebes Main-Tauber-Kreis, Dr. Walter Scheckenbach.

Zu den Störstoffen zählen ausdrücklich auch die im Handel erhältlichen „kompostierbaren Biomülltüten“. Denn die aus Maisstärke hergestellten Beutel erfüllen ihr Versprechen nur halb: Sie verrotten zwar, aber die Tüten brauchen dafür mindestens drei Monate. Der Zerfallsprozess überschreitet bei weitem die Produktionszeiten im Kompostwerk Würzburg. Daher und auch vor dem Hintergrund, dass kompostierbare Biomülltüten kaum von der konventionellen Plastiktüte zu unterscheiden sind, dürfen Bioabfälle niemals in solchen Tüten verpackt über die Biotonne entsorgt werden. *awmt*